

bachtal wurde wie im gegenüberliegenden Brandenbertal ein verlandeter See der Glazialzeit nachgewiesen. Die Begehungen der breiten Terrassen von Angerberg und Häring brachten den Beweis, daß die von anderer Seite in jene Gegend verlegten Stirnablagerungen des sogenannten „Bühlstadiums (Penck)“ nicht vorhanden sind. In den Gebirgen seitlich von diesen Terrassen wurden große Massen von hochgelegenen Inntal-Grundmoränen gefunden. Die Aufnahme des Brandenberger Gebietes konnte erst vorbereitet werden.

Sektionsgeologe Dr. Th. Ohnesorge setzte die im Jahre 1903 begonnene und im vorigen Jahre nur durch 14 Tage weitergeführte Neuaufnahme des ihm zugewiesenen Teiles des Blattes Rattenberg (Zone 16, Kol. VI) fort. Kartiert wurden in der SW-Sektion des Blattes der Märzengrund, das Krummbachtal und der Lange Grund des Kelchsauertales, in der SO-Sektion das Mühlbach- und Nadernachtal im Pinzgau, der Kurze Grund des Kelchsauertales, der obere Teil des Windautales und der in dieser Sektion liegende Teil des Spertentales (Brixental), von der NO-Sektion die untere Hälfte des Spertentales. Außerdem wurde der an das Blatt Rattenberg knapp anschließende Teil des Blattes Kitzbühel—Zell am See (Zone 16, Kol. VII), also die Umgebung des Kitzbühler Hornes, die Gegend des Steinbergkegels und Klein-Rettensteins untersucht und kartiert. Die Auffindung alterssicherer Horizonte (Orthoceren führende Kalke des obersten Obersilurs am Kitzbühler Horn, Crinoiden führende dolomitische Devonkalke, Pyritknollen führende Dientner Schiefer) in der Umgebung des Kitzbühler Hornes förderte wesentlich die Gliederung des Paläozoikums in den Kitzbühler Alpen.

Sektionsgeologe Dr. W. Hammer begann seine heurigen Aufnahmen mit einigen ergänzenden Begehungen in der Laasergruppe (Zone 19, Kol. III, SO). Der größte Teil der Aufnahmezeit wurde der Kartierung des südwestlichen Viertelblattes des Blattes Glurns—Ortler gewidmet. In dem Gebiet dieses Kartenteils liegt zunächst der Kamm vom Stilsferjoch zum Ciavalatsch, welcher aus Phyllitgneisen, gipsführenden Phylliten und Granitgneis besteht. Längs einer Bruchlinie, welche vom Stilsferjoch zu den drei Brunnen und von Trafoi über den Zumpanell zum Bodenhof im Suldental verläuft, stoßen daran im Süden triadische Ablagerungen, welche das vergletscherte Hochgebirge aufbauen. Im Suldental liegt die Trias auf einem Sockel von kristallinen Schiefen. Einzelne triadische Schollen begleiten eine von Trafoi gegen Prad streichende Störungszone und einige ganz kleine triadische Fetzen liegen in den kristallinen Schiefen des Grenzkammes. Der Stratigraphie und Tektonik des Triasgebietes wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wobei sich auch einige Exkursionen in das benachbarte schweizerische und italienische Gebiet als sehr nützlich erwiesen.

Im Spätherbst wurden endlich noch Orientierungstouren in den nördlichen Teil des Blattes Glurns—Ortler unternommen.

Sektionsgeologe Dr. G. B. Trener setzte nach einzelnen Revisionstouren im Bereiche der Blätter Borgo und Fiera di Primiero sowie Bormio und Passo del Tonale die Aufnahmen der Grenzblätter Sette Comuni (Zone 22, Kol. V) und Avio Valdagno (Zone 23,